

Mittwoch, den 23. November (5. Dezember) 1894.

14. Jahrgang.

# Lodzer Tageblatt

Aboonements für Lodz:  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Bieteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:  
Für die Petitsse oder deren Raum 6 Kop.,  
für Stellenanzeige 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:  
Dzieln.- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.  
Redaktion-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Hasenstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren  
Filialen.  
In Warschau: Unger's Warschauer Anzeigen-Bureau  
Werzbowa Nr. 8.  
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Restaurant  
**HOTEL MANTEUFFEL**  
empfiehlt  
Täglich frische  
**Austeri.**  
J. Petrykowski.

**E. Hellmann**  
Schuhwarengeschäft  
Petriskauerstr. 33.  
Wegen Aufgabe des Geschäfts am 1. Januar  
gänzlicher  
**Ausverkauf**  
sämtlicher Schuhwaren  
zum Einkaufspreise.  
Daselbst eine Laden-Einrichtung in ganz gutem Zustande  
zu verkaufen.



**Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.**

8 od 3, Zamazka - Straße Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.  
Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.

Ventilation.

Anfeuchtung der Luft.

Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.

Terracotta und Mosaikplatten.

Schwedische Chamotte-steine „Höganas“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's Matecki & Obrebowicz.

**A. Censar Zahnarzt,**

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, mohnt jetzt Petriskauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznański'schen Niedergasse, neben dem Hause des Herrn Schweikert.

Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombieren schadhafter Zahne mit Gold.

**Z u l a n d .**

St. Petersburg.

Vom Finanzministerium wird bekannt gegeben, daß Se. Majestät der Kaiser Allergräßigst zu befehlen geruht hat, den Konseil der Reichs-Adels-Agrarbank und der Besonderen Abtheilung dieser Bank zu gestatten, die für den Dezember d. J. angelegten Güter-Ausgebote auf Petition der Bankschuldner und nach Bestätigung des Finanzministers bis zum Termin der in der ersten Hälfte des Jahres 1895 dem Aus-

gebote unterliegenden Güter aufzuschreiben, mit dem Vorbehalte, daß diese Vergünstigung jedoch nur auf diejenigen Schuldner ausgedehnt werde, von denen der Bank bekannt ist, daß das Einkommen von den Ländereien der verseherten Güter ihnen als hauptsächlichste Existenz-Sicherstellung diene.

Auf ebenso sunige, wie splendide Weise gab am Vermählungstage Ihrer Kaiserlichen Majestäten der bekannte Nissegardische Philanthrop Iwan Michailowitsch Lukawischtschow seiner Freude für ganz Russland so erfreuliche Ereignisse Ausdruck, indem er bei der Duma 5000 Rbl. deponierte, mit der Bedingung, daß diese Summe an demselben Tage unter 50 Bräute nach dem Laufe vertheilt werde.

In's Programm der geselligen Seminare wird nach dem „Prax.“ vom kommenden Lehrjahre an der Untericht in der Landwirtschaft aufgenommen werden. Die Mittel dazu wird das Ministerium der Landwirtschaft hergeben, da diese neue Einrichtung die Hebung der bauerlichen Landwirtschaft mittelbar zum Zweck hat. Ferner will man vom nächsten Lehrjahre an auch einen elementaren Kursus der Medizin in den Seminarien obligatorisch machen, womit bereits vor 2 Jahren ein Versuch gemacht worden ist.

Das Medizinal-Departement giebt bekannt, daß infolge völligen Erlösches der Cholera in den Gouvernements Astrachan und Kielce — seit dem 9. Oktober, Tambow — seit dem 16. Oktober und Kalisch — seit dem 30. Oktober, die genannten Ortschaften auf Anordnung des Ministers des Innern als cholerasfrei erklärt werden sind.

Die Haupt-Post- und Telegraphen-Verwaltung hat, wie das aus der soeben erschienenen Übersicht ihrer Thätigkeit im Jahre 1892 hervorgeht, im Laufe des Jahres 1892 — 2590 1/2 Werst Telegraphen-Linien und 3675 Werst Leitungen hergestellt; davon sind auf bequemere Richtungen übergeführt worden 238 Werst Linien und 463 1/2 Werst Leitungen und, nach Überführung derselben, wurden aufgehoben 269 1/2 Werst Linien und 748 1/2 Werst Leitungen. Demnach hat das Netz des Reichs-Telegraphen sich im Jahre 1892 um 2459 Werst Linien und 3390 1/4

sei, da beschloß sie, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und so oder so ein Ende zu machen.

Als der Graf eines Tages wieder Guest auf Graon war, benutzte sie eine günstige Gelegenheit, mit ihm im Garten zu lustwandeln. Nachdem sie flüchtig das Gespräch eingeleitet, fragte sie ihn, warum er sich so selten blicken lasse. Harmlos ließ sie fallen, daß seine Entfernung ihuen Allen, besonders aber ihrer Nichte sehr leid thäte. Da blickte sie der Graf seltsam an und meinte, daß sich diese über seine Abwesenheit wenig grämen würde, sitemalen sie wohl jetzt andere Gedanken habe als an ihn. Was er damit meine, fragte die würdige Duenna. Schweigend wies er nach dem großen freien Platz, wo die Jugend gerade im lustigen Reigen hüpfte, das Fräulein hand in hand mit dem schmächtigen Herrn Pierre. Und als Muhme weiter in ihn drang, gestand er, daß er wie alle Welt in den Beden, die da im Nidewanz umhersprangen, ein Paar erblickte. Da lachte die Muhme, daß die Bänder ihrer großen Spangenhaube zitterten und sah den edlen Herrn lästiglich von der Seite an. Niemals wäre er in einem größeren Irrthume gewesen, sitemalen das Fräulein den fadens Gesellen verlacht und gering schaute. Da zog ein Leuchten über sein Gesicht. Und eben wollte er zu sprechen anheben; doch er bezwang sich schnell und erwiderete kein Wort, trotzdem Muhme Maria ihre Ohren sperrangelweit öffnete, um ihrem Liebling zu berichten, was sie erlauscht hatte. Und innerlich schalt sie ihn einen „Dörper“, einen Dorfölpel, der nicht zu reden wisse. Aber der Bericht, den sie ihrer Nichte gab, schien weniger ungünstig zu lauten: denn das Fräulein war den ganzen Tag übermüthig und scherzte und lachte mehr wie je. Und dann gab es ein geheimnisvolles Glüsten zwischen der Muhme und der Nichte, und diese saß in ihrem Gemach und nähte.

Es war aber der Zugang der Gäste nach Graon in diesen Tagen stärker denn sonst, da man zu Ehren von Margarethe's Namenstag, der in den Juli fiel, ein Ringelstechen und

Iosten in der Nachbarschaft hatte verlunden lassen. Weit und breit, im Hennegan, in Luxemburg und Brabant, reisten die Boten umher und luden dazu nach Graon ein. In ganzen Scharen rückten die Ritter mit ihren Damen heran. Außerhalb der Burgmauer waren große Tribünen um die Schranken gezimmert, in denen sich das Spiel vollziehen sollte. Ringsamher hatten Krämer ihre Buden aufgeschlagen, Gauler und fahrende Leute stellten sich ein. Diese Feste boten die erwünschte Gelegenheit, Neues zu kaufen, zu sehen und zu hören.

Endlich war Alles wohl vorbereitet, alle Theilnehmer waren eingetroffen, und am folgenden Tage sollte das Stechen vor sich gehen. Am Abend vor dem Kampfspiel saß Graf Johann beim Scheine der Wachskerze in seiner engen Schlafkammer, als es leise pochte. Er öffnete erstaunt, und vor ihm stand Margarethe's Soße, die ihm schweigend ein Päckchen in die Hand drückte. Che er sich von seiner Überraschung erholt hatte, war sie bereits verschwunden. Als er es öffnete, fiel ihm eine Schärpe mit seinem silbergestickten Wappen und in seinen Farben entgegen, dazu ein Schleier, den er wohl kannte. Er gehörte dem Fräulein, das ihn oft bei Jagd und Spiel getragen. Es war ein Zeichen ihrer Neigung, wie es deutlicher eine Dame ihres Standes nicht geben konnte. Es hieß: Kämpfe für mich, der Preis bin ich selbst!

Schon ganz früh am andern Morgen begann das Leben auf dem Schlosse. Die Knechte setzten Pferd und Rüstung für die Ritter, diese sich selbst für den Kampf und die Damen, und die Damen sich für die Ritter in Stand. In den Gängen und Höfen huschten geschäftige Boten umher. Die Knechte wieherten; die Knechte fluchten. Eine allgemeine Unruhe zitterte durch das ganze Schloss. Zweie aber wandelten, unberührt von dem lärmenden Kreisen, wie im Traum umher. Ihnen winkte ein Siegespreis, kostlicher wie ihr Kaiser und Könige bieten konnten.

In feierlichem Aufmarsch zogen die Ritter auf ihren reichgeschmückten Rossen in die Schranken. Es hatten die Turniere bereits viel von ihrer Bedeutung verloren, seitdem das Fußvolk den Entscheid in der Feldschlacht brachte; aber man hielt die alten Kampfspiele als ritterliche Übung noch immer in Ehren. Doch bevorzugte man jetzt gegen vergangene Jahrhunderte den Einzelkampf, den Tost. Hier, im Kampfe des Ritters gegen den Ritter, konnte sich die Geschicklichkeit in der Waffenführung glänzend zeigen.

Ein Ringelstechen eröffnete das Fest. Die Herren ritten im Glanze ihrer wappengeschmückten Rüstungen mit kleinen Fähnlein hintereinander und stachen mit ihren Lanzen nach Ringen und Schleben. Graf Johann hatte die Schärpe um den Leib geschnürt, den Schleier an seinem Helm befestigt, an dem man zweihundert Jahre zuvor gar den Ärmel der „lieben Frau“ getragen.

Und wieder schmetterten die Trompeten. Jetzt begann der Hauptteil des Festes: Das Tosten. Die Rosse sprengten gegen einander, die Lanzen splitterten gegen Schild und Halsburg. Wenn einer fiel, so trat er vom Kampfplatz ab, ein Anderer für ihn gegen den Sieger auf. Unter dröhndem Gelächter fiel der dicke Thiel gleich beim ersten Anprall klatschend zu Boden und häakte sich hinter den Schranken am Weine zu laben.

Nur zwei Ritter waren es endlich, denen der Preis zufallen konnte. Der Eine, ein Herr von Nivelles aus Brabant, wie ein Riese groß und stark, der Andere Graf Johann dem der zerfetzte Schleier am Helm, die zerstückte Schärpe übermenschliche Kräfte verliehen. Doch schon war er erschöpft, der Schweif rann ihm über Stirn und Wangen. Er lüftete sich den Helm und ritt in die Schranken zurück, um sich durch einen Becher Wein zu stärken. Das Fräulein hatte es wohl bemerkt und zitterte, daß ihm ein Eeld geschehen könnte, denn der riesenstarke Nivelles hatte einige Ritter gleich im ersten Anprall so vom Pferde geworfen, daß der eine sich eine Hand brach, der andere bestinnungslos und blutend davongetragen

Werft Leitungen vergrößert und hatte zum 1. Januar 1893 eine Ausdehnung von 112,569<sup>1/4</sup>, Werft Liniens und 220,896<sup>1/4</sup> Werft Leitungen. Die Zahl der neu eröffneten Telegraphen-Institutionen betrug 70, aufgehoben wurden 5, so daß die Gesamtzahl der Telegraphen-Institutionen sich um 65 vermehrt hat, zum 1. Januar 1893 wurden 2073 Telegraphen-Institutionen gezählt. In den im Jahre 1892 neu eröffneten, sowie in den schon früher bestehenden Institutionen wurden eingeführt und ergänzt: 100 Apparate Morse, 8 — Hughes, 4 — Unifon, 2 Lautapparate und 2440 Elemente. Dabei wurden 83 Arbeiten ausgeführt, darunter: 1) wurden neue Liniens hergestellt: a, 38 — auf gewöhnlichen Tralaten, b, 3 — auf Telegraphenstangen der Eisenbahnen im europäischen Russland; 2) wurden 20 Ergänzungs-Leitungen auf bestehenden Liniens angehängt; 3) wurden auf neue, bequemere Richtungen 10 Liniens übergeführt und nach Überführung derselben 15 Liniens aufgehoben. Außer den aufgeföhrt Arbeiten wurde eine Kapitalremonté der Liniens ausgeführt.

## Gageschönik.

— Inden wir darauf hinwiesen, daß der von den Damen des Wohlthätigkeits-Vereins arrangierte Verkaufsbazar bereits am Freitag seinen Anfang nimmt, wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Seitens des Comitees in diesem Jahre Alles gethan worden ist, um die Besucher nicht nur zufrieden zu stellen, sondern ihnen seltsame Überraschungen zu bereiten. Vor Allem ist zu bemerken, daß der Saal von zwei jungen Künstlern, welche demnächst hier ein Maler-Geschäft gründen wollen, vollständig in maurischen Stile decorirt werden und einen prachtvollen Anblick gewähren wird. Ferner ist für Unterhaltung durch Konzerte etc. gesorgt und endlich wird Herr Hartig jr. seine interessante amerikanische Ausstellung, welche ja mancher unseres Beser schon bewundert hat, gegen ein geringes Extra-Eintrittsgeld zeigen. Kurz, es ist Seitens der Arrangere Alles gethan worden, um den Besuchern des Wohlthätigkeits-Bazars für geringes Geld Vieles zu bieten und wollen wir hoffen, daß diese Mühen durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden.

— Der Chef der Detektiv-Polizei macht bekannt, daß im ersten Polizei-Kreis ein Päckchen Rothgarn gefunden worden ist, welches der Eigentümer in seiner Kanzlei in Empfang nehmen kann.

— Die zur Zeit der Cholera-Epidemie Seitens des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins ins Leben gerufenen Theehallen, welche weiter geöffnet bleiben, werden von den ärmeren Bevölkerung seit Eintritt der kälteren Witterung täglich stärker besucht, als früher. So wurden beispielsweise in der an der Konstantinerstraße belegenen Theehalle an einem einzigen Tage, am vorigen Sonnabend, nicht weniger denn 940 Glas Thee verkauft und trotzdem die Unterhaltungskosten, als da sind: Lohn für zwei Verkäuferinnen und einen Knecht, Beheizung, Beleuchtung etc. ziemlich bedeutende sind und ein Glas Thee nebst einem Stückchen Zucker nur eine Kopeke kostet, hat man in der genannten Theehalle seit Eröffnung bis jetzt doch schon ein Säumchen von ungefähr 100 Rbl. erzielt. Bei starkem Frostwetter dürfte sich übrigens die Frequenz noch deutlich steigern.

wurde. Eben setzte der Graf den Becher an, den ihm sein Knecht gereicht, als ihn Margrethen's Soße am Arm zupfte.

"Inständig bittet Euch mein Fräulein," flüsterte sie leise, "Euch dem Ritter Nivelles nicht zu stellen!" "Und der Preis?" fragte Graf Johann erstaunt. "Ihr möget dorauf Verzicht leisten, bittet Euch das Fräulein, fintemal Euch ein höherer Preis winkt! Sie fürchtet für Euch!" Und dabei lächelte die Dirne schelmisch. Was war ihm jetzt Kampfsehre und Turnierkunst? Er sah ihr Auge verheizend, scheinend und ängstlich zu ihm herabblinken. Da legte er schnell die Rüstung ab, und sein Knappe theilte den Frieswärts mit, daß der Graf sich zu erschöpft fühle, um den Kampf weiter zu bestehen. Es machte einiges Aufsehen, als der edle Herr so unerwartet zurücktrat, und Sieg und Preis dem riesigen Brabanter zustießen, doch glaubte man gern, daß eine plötzliche Schwäche ihn angewandelt habe. Als der Preis, die Aventure, vertheilt war, begann ein lustiges Treiben an den Buden der Krämer. Scherzend Reden und heimliche Minneworte wurden gewechselt; die edlen Herren lausften für ihre Frauen und Töchter oder für die Angebetete Spiegel, Ringelein, wohlriechendes Wasser, Nadeln und Spangen oder seidene Lüchlein und gestickte Schuhe. Auch kostbares Gewürz und Spezereien, die man, ehe der Seeweg nach Indien entdeckt war, noch mit Gold aufwog, erhandelten sorgliche Haushalte für die Küche dahinter. Die Ritter aber, die getrostet hatten, zogen sich zurück, die Kleidung zu wechseln und ein stärkendes, reinigendes Bad zu nehmen. Dann begann das Bantett in der großen Festhalle. Auch hier gab es ein Turnier. Wer zum ersten trinken konnte, war Sieger, und unbestritten mußte die Palme dem dicken Ritter von Thielz zuerkannt werden.

Graf Johann konnte das Ende des Mahles kaum erwarten. Er sprach kein Wort, doch seine Augen redeten deutlicher, als Worte vermögen, zu Margarethe hinüber, die ihm durch ihre heimlichen Blicke Antwort gab. Und sie verstanden

— Das Finanzministerium ist gegenwärtig bekanntlich damit beschäftigt, das Commiss-Voyageur-Wesen in Russland zu regeln. Bei der Sammlung von Material zur Bearbeitung dieser Frage hat sich die interessante Thatsache ergeben, daß der Petersburger Handel dieser Frage völlig indifferent gegenüber steht. Die Petersburger Industriellen und Geschäftsmänner senden überhaupt keine Commiss-Voyageurs aus, während die Industriezentren des Weichselgebietes (Podz u. s. w.) und auch das Ausland das innere Russland mit Commiss-Voyageurs überschwemmen. Bei dieser Sachlage haben natürlich die Petersburger Industriellen keine Berechtigung zu der Klage, daß der Handel Petersburgs immer mehr zurückgeht und sie überall geschlagen werden. Im Allgemeinen erweist sich die Aufgabe, das Commiss-Voyageur-Wesen in Russland zu regeln, als eine äußerst schwierige. Eine der Hauptfragen ist, welche Verantwortlichkeit der Commiss-Voyageur auf sich nimmt, der im Namen seiner Firma Contracte auf Lieferung von Waaren abschließt. Diese Frage gestaltet sich, wie das "Rig. Tagbl." schreibt, dadurch noch complicer, daß eine principielle Senatsentscheidung vorliegt, daß der Commiss-Voyageur nicht verantwortlich zu machen ist, die von ihm vertretene Firma aber auch nicht. Das Finanzministerium ist daher bemüht, vor Allem die Position des Commiss-Voyageur juristisch klar zu legen und so Angestells der immer mehr steigenden Entwicklung des russischen Handels schwere Grundlagen für den Verkehr der Handelswelt unter einander durch Vermittelung von Commiss-Voyageurs zu schaffen. In zweiter Reihe folgen dann die Fragen über Regelung der Thätigkeit der Commiss-Voyageurs u. s. w. Das Finanzministerium ist bestrebt, in dieser den ganzen Handelsstand interessierenden Frage ein durchaus lückenloses Project auszuarbeiten.

— Personenwagen vierter Klasse werden vom nächsten März an auf denselben Bahnen eingeführt werden, welche einen starken Arbitrerverkehr bestehen.

— Im Victoria-Hotel findet heute Abend um 8 Uhr eine Sitzung des Thierschutz-Vereins statt und werden die Herren Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

— Am Freitag beginnt dieziehung der fünften Klasse der 163. Warschauer Klassen-Lotterie, welche 10 Tage dauert.

— Da der Waarenverkehr zwischen Sosnowice, Station der Swangorod-Dombrower Eisenbahn, und der preußischen Grenze täglich steigt, so beabsichtigt die Verwaltung der Swangorod-Dombrower-Bahn zur Legung eines zweiten Gleises zu schreiten.

— Einer großen Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum haben sich die Besitzer des Hauses Petrikauerstraße Nr. 25 schuldig gemacht, welche vorgestern das Trottoir ausbessern ließen. Da diese Arbeit bis zum Abend nicht fertig gestellt werden konnte, so hätte es sich gehört, die Stelle abzusperren oder die Passanten wenigstens durch eine Laterne aufmerksam zu machen. Statt dessen blieben aber die großen Steinplatten mitten auf dem Trottoir und die ausgerissenen Stellen unbedeckt und so Mancher, der spät Abends seine Stelle passirte, stürzte über die Hindernisse und zog sich Verletzungen zu. — Wenn dann solche Leute wegen Nichterfüllung der behördlichen Vorschriften zur Verantwortung gezogen werden, dann wundern sie sich.

— Nachahmenswerth. Eine sehr nachahmenswerthe Einrichtung haben verschiedene eng-

lische Eisenbahnen, vor Allem die South-Western Railway Company, getroffen, um den zahlreichen Unglücksfällen, welche durch Ausgleiten auf den Trittbrettern der Wagen entstehen, vorzubeugen, indem sie dieselben mit Platten belegen, welche mit Kautschuk überzogen sind. Solche Beläge gestatten den Füßen selbst bei Regen- und Schneewetter einen sicherer Auftritt, da der Gummi die Bildung einer glatten Oberfläche nicht zuläßt.

— Das technische Baucomité des Ministeriums des Innern hat sich, wie die Residenzprese meldet, dahin ausgesprochen, daß hölzerne Balkons jeder Construction, die bei Steingebäuden angebracht werden, als vom Gesetz verboten zu erachten sind.

— Ein liebenswürdiges Weibchen scheint die Frau des Besitzers des an der Ecke der Konstantiner- und Zachodniastraße belegenen (früher Friedrich'schen) Hauses zu sein. Kam da in der Montagnacht gegen 1 Uhr ein Einwohner nach Hause und Klingelte wohl eine Viertelstunde lang, ohne daß ihm geöffnet wurde. Schließlich verlegte er sich aufs Dach und hämmerte übermals zehn Minuten lang, ohne daß der Strusch sich sehen ließ. Endlich stellte die Frau Wirthin den Kopf zum Fenster heraus und belegte den armen Ausgeferten mit allen erdenklichen Schimpfworten, wie "Ti Lump, ti Ganef, ti Schuft" u. s. w. und schrie dabei in einer Weise, daß die Nachbarn die Fenster aufrissen und alle Stricke der Nachbarschaft zusammenließen. Aufgemacht wurde die Thür aber trotz allen Skandals nicht und so wird dem Betreffenden wohl nichts Anderes übrig geblieben sein, als sich auf Kosten seiner liebenswürdigen Hauswirthin im Hotel einzusiedeln.

— Thalia-Theater. In der am vor gestrigen Abend stattgefundenen Aufführung von "Der Bürgerbaron" war es nächst Frau Pennee und Herrn Schüler, die in ihren bekannten Partien "Saffi" und "Barinkay" ganz ausgezeichnetes leisteten, insbesondere noch Herr Stegemann, welcher uns als "Szupan" auf das Angenehmste überraschte. Der Künstler hatte nur aushilfsweise diese große Partie übernommen, führte dieselbe aber vortrefflich durch. Die Vielseitigkeit dieses Künstlers verdient eine besondere Anerkennung, welche ihm hiermit gezollt sei. Das Haus war ansehnlich gefüllt, der Beifall enthielt stürmisch.

— Auf Gummirädern zu fahren — so schreibt die Breslauer Morgen-Zt., gilt noch bis heute als ein hervorragendes Zeichen von Wohlstand, ja Luxus. Aber wie Alles vergänglich ist, so auch dieses. Die Gummiräder werden nicht lange mehr als der Gipfel des bequemen und vornehmen Fahrrens gelten: sie werden ihres Ranges entzweit werden und etwas Vorstelllicheres wird an ihrer Stelle treten. An Fahrrädern hat sich bisher der Lustreisen, das Pneumati, am besten bewährt. Liegt der Gedanke nicht nahe, auch die Räder von Wagen mit Pneumatikreifen zu versehen? Nun, der Versuch ist gemacht worden, und zwar gleichzeitig in Glasgow und Dublin an Bahnfuhrwerken. Der Erfolg ist überraschend gewesen. Der Kutscher dieser Fuhrwerke machen im Vergleich zu denen der nur mit Eisenreifen verschienenen Wagen brillante Geschäfte. Es geht hieraus hervor, daß dem Lustreisen auch im Wagenfahrverkehr eine große Zukunft bevorzustehen scheint. Durch diese Aussicht verlockt, haben sich nun drei der bedeutendsten Reisefirmen entschlossen, der Fabrikation von Lustreisen für Wagen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es liegt auf der Hand, daß wenn sich die Lustreisen auf die

Dauer an Fuhrwerken bewähren sollten, die Schüttungen beim Fahren durch sie beinahe vollkommen kompensirt werden. In Zukunft dürfte es also von Bedeutung sein, ob Wohlstand man bezeichnen will, nicht mehr heilen: "Er fährt auf Gummirädern", sondern: "Er fährt auf Gummireifen".

— Gemeinnütziges. Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, spätestens im Herbst (nicht erst im Frühjahr) Mistlästen für Meisen anzubringen, um diese Vögelchen in die Gärten zu locken. Mit allem Fleiß sollte darauf hingewirkt werden, diese Thiere zu hegen und zu ihrer Vermehrung beizutragen, zumal da die natürlichen Mistplätze, wie hohle Bäume und dergl. in den Wäldern sehr selten werden und daher die Meisen genötigt sind, sich immer in hiesigen Gärten mit alten Baldungen zurückzuziehen, leider auf Kosten der besser cultivirten Gegenden. Der Nutzen der Meisen wird hunderttagen wohl allgemein von Forstmännern, Gärtnern und Landwirten anerkannt, denn alle Meisenarten leben fast ausschließlich von Insekten, deren Larven und Eier. Nach Bremen braucht eine Meise täglich gegen 1000 Insektenlarven und Larven, oft verzehrt sie aber etwa 1500 Insektenlarven bei einer einzigen Mahlzeit, und es wird gerechnet, daß eine einzige Meisenfamilie (die Eltern und 7-8 Jungen) in einem Jahr 4-5 Millionen Eier und Larven verzehlt. Die Meisen sind sonach äußerst nützlich Vögel und sind daher nicht nur zu schonen, sondern auch zu hegen. Sie nisten meist in den hohen Bäumen der Wälder, d. h. sie sind Höhlenbrüter, doch fertigen sich einige Arten ihre mit einem Flugschloß verkleideten Nester auch im Freien an. Manche Arten legen bis 15 Eier, ja es sind schon Nester mit mehr als 20 Eiern gefunden worden. Sie brüten zweimal im Jahr, und die Brütezeit dauert 13 Tage. — Wegen ihrer Nützlichkeit versäume man also nicht, die Meisen an die Gärten zu gewöhnen.

— Eingesandt. Wie wir ausländischen Zeitungen entnehmen, haben sich mehrere der berühmtesten Athleten und Ringkämpfer gemeldet, um hier im Circus Cinelli mit Herrn Pytlasinski einen Wettkampf aufzunehmen und stehen uns somit für die nächste Zeit interessante Abende im Circus in Aussicht.

L. B.

— Aus Konstantinopel schreibt man: Ein hiesiger angesehener griechischer Kaufmann fand, als er kürzlich von einer nach Oesterreich unternommenen Geschäftstreise zurückkehrte, seinen langjährigen Buchhalter und Procuristen im Geschäft nicht mehr vor, jedoch einen kurzen Brief, in welchem dieser ihm mittheilte, daß er ihn, den Chef nach und noch um 1500 Francs betrogen habe, indem er von mehreren Kunden Verträge bis zur genannten Höhe einkassirte, ohne sie pflichtgemäß zu buchen und der Kasse zu überweisen; und daß er, nachdem er weitere 700 Francs aus der Kasse entwendet, nach Griechenland durchgegangen sei, um sich nach Afrika zu geben. Er wollte dort sein Glück versuchen, und wenn es ihm gelänge, einiges Vermögen zu erwerben — woran er nicht zweifte — werde er das Verunrechte sammt 6 Prozent Zinsen zurückstatten; er bitte indeß den Chef, auf dessen Gutherzigkeit vertrauend, sich seiner verlassenen Familie anzunehmen, seine Frau sei schuldlos. Der Kaufmann erkundigte sich nach der armen verlassenen Frau, und da er auf alle Anfragen nur Gutes von ihr vernahm, begab er sich zu ihr, die trostlos und verzweifelt, einen

geträumt. Der Herr von Graon war schon bei Jahren, aber man versah sich nicht seines so schnellen Ablebens, und im ganzen Lande klage man mit der Tochter um den edlen, gastfreien Herrn, der von seinem Neberflusß gern den Bedürftigen mitgetheilt. Die fahrenden Leute, die es bei seinen Festen besonders gut gehabt, sangen und erzählten noch lange Jahre vom milden und edlen Balduin von Graon, Herrn von Thou. Seine großen Güter fielen, nachdem er feierlich in der Gruft der Schlosskapelle beigesetzt war, an seine einzige Erbin Margarethe und ihren Gatten, der nun der reichste Grundherr in ganz Brabant und Hennegau war. Die Muhme zog natürlich nach Chimay. Und so hatte Margarethe in ihrer Einsamkeit und in ihrem Kummer wenigstens eine Trostlerin.

So schwand der Winter langsam dahin. Mit Jubel begrüßte man den Frühling, denn in den duapfen, kleinen Gemächern der Burgen und Schlösser hauste man eng und unbehaglich. Der Graf, der im tiefen Winter seine Jagdkreiserie etwas verkürzt hatte, verlängerte sie beim Anbruch der besseren Jahreszeit wieder. Es fiel denn auch nicht auf, als er einmal — es war im Monat Mai — zwei volle Tage forblieb. Da er aber auch am dritten nicht zurückkehrte, begann die junge Gräfin angstvoll nach ihm auszuspähen. Von einem Knecht begleitet, ging sie ihm eine Strecke des Weges entgegen, den er gewöhnlich zu kontmen pflegte. Und als der vierte Tag anbrach, da durchirrte sie die Säle und Korridore in wilder Unrat und rang die Hände in verzweifelter Angst. Man sandte die Knechte aus zu allen Förmern und Meieren des weiten Gebietes. Welche kehrten bereits am zweiten Tage wieder, andere erst am nächsten. Alle berichteten jedoch, daß der Graf nirgends gerastet habe. Nur einer meldete, daß der Herr unweit der Stadt Couvin von einem alten Weibe bestroffen worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

diese stumme Sprache gar wohl! Als das Mahl beendigt war, läuterte im Gedenkraum Graf Johann dem Fräulein zu: "Im Wildgehege erwarte ich Euch!"

Unbekannt löste er sich aus dem Schwarm der Lustigen, die allerlei Kurzweil trieben, sich im Reigen drehten oder wie die Älteren beim Becher und beim Schachspiel sitzen blieben. Die Sonne neigte sich schon zur Rüste, als er das einsame Plätzchen betrat. Er wartete noch nicht lange, als leichte Schritte huschten, das Pförtchen sich knirschend öffnete, und Margarethe plötzlich vor ihm stand. Wortlos legte er seinen Arm um sie und küsste sie auf den rothen Mund, wortlos ließ sie's geschehen. Als er nun einen Ring vom Finger zog und ihr den antekte, da flüsterte sie ihm leise zu: "Du lieber Mann!"

So verlobten sich das Fräulein von Graon und der Graf von Chimay! Was es da für erstaunte Gesichter gab, als am anderen Tag der Vater Margarethe's das Verlöbnis verlündete, das kann ich gar nicht beschreiben. Herr von Thielz trank noch mehr, als er schon getrunken hatte, und Herr von Canehem wurde bald bleich und bald rot, ließ seine Rosse satteln und zog, Grimm im Busen, in seiner Hoffahrt tief getränkt, von dannen.

Graf Johann theilte nun seine Lage zwischen der Jagd und dem Minneglück. So sehr er auch Margarethe liebte und die ohne sie verbrachten Stunden für verloren ansah, dennoch drückte ihm eine heimliche, unbezwigliche Gewalt immer wieder, wenn er einige Zeit in Graon geweilt, den Jagdspiß in die Hand. Die Hochzeit wurde auf's glänzendste gefeiert. Margarethe siedelte nach Chimay zu ihrem Gatten über. Zwischen den Jagdtrophäen und Gewaffen ihres Gemahls fühlte sie sich bald heimisch. Aber das Leben auf Chimay war ein einsames, gegen das gehalten, das sie bisher geführt. Ihr Gatte liebte die Geselligkeit, wie man weiß, nicht sehr und zog es vor, seine Mußestunden an ihrer Seite zu verleben oder auf die Jagd zu gehen. So wechselt ihr

Leben zwischen dem höchsten Minneglück und der tiefsten Einsamkeit, wenn dem Grafen seine Leidenschaft in die dichten Wälder hinauszog. Ost saß sie taglang am Fenster, nähte oder machte lustvolle Stickereien und spähte nach dem Gatten, der bei Herbststurm wie im Winterschnee im tiefen Forst purückte.

Wenn sie ihn dann endlich kommen sah, wenn er, von seinen Rüden gefolgt, den Spieß in der Hand, an der Seite das erbeutete Wildpreß, mit strahlendem Antlitz den Burgweg hinaufeilte, dann stürzte sie ihm bis vor's Thor entgegen und umhalszte und küsste ihn, und eitel Wonnes und Seligkeit zog in ihr Herz ein. Sie führte ihn in die Kammer und zog ihm das nasse Wams vom Leib, sie deckte mit weissem Linnen den Tisch und bestellte ihn geschäftig mit dem, was Küche und Keller boten. Dann berichtete er, behaglich in den Sessel zurückgelehnt, von seinen Abenteuern und seinem Waidmannsglück.

Wohl hatte sie versucht, ihn auf seinen Streifereien zu begleiten. Aber da er die Falkenbeize und die Has zu Pferde nur dann liebte, wenn bei ihm fröhliche Jagdgesellen zu Gast waren, da er am liebsten zu Fuß den tiefen Forst durchstreifte, nur von seinen Rüden begleitet, so mußte sich Margarethe bequemen, ihm auch zu Fuß, in kurzem Jagdgewand zu folgen. Eichend nahm er den "keinen Gesellen" mit sich. Als aber der Spätherbst mit Schauer und Nebeln fröstelnd heranzog, als Reif und Kälte sich einstellten, die Wege grundlos wurden, und er eines Tages auf seinen Armen die Halberstrohene, vom Dornengestrüpp zerfetzte heimtragen mußte, da verging den Dame die Lust, sich ihrer fernern beizugeßen.

So fand sie sich denn in ihr Schicksal. Und da er sie in den Zeiten die er an ihrer Seite verlebte, mit doppelter Unzufriedenheit hegte, so fühlte sie sich dennoch glücklich, soweit es Menschen eben vergönnt ist. Im Laufe des Winters wurde dieses Glück plötzlich durch den Tod ihres Vaters

## Pater Rossignoli's Erlebnisse unter den Mahdisten.

Über die Flucht Pater Rossignoli's aus Omdurman werden jetzt noch folgende interessante Einzelheiten aus Kairo gemeldet:

Pater Rossignoli, ein lebhafter, intelligenter Italiener von 44 Jahren, verweilt zur Zeit als Guest im Hause des Capitain Wingate, des Chefs des Intelligenz-Departements in Kairo. Seine Leiden in der Gefangenshaft haben ihn wesentlich gealtert. Er ist noch so freudig erregt über seine Befreiung, daß er oft seine Gefühle kaum bewältigen kann und in Freudentränen ausbricht. Seine Muttersprache, italienisch, hat er zum Theil vergessen, und wenn ihm in der Lebhaftigkeit der Unterhaltung ein Wort fehlt, drückt er sich auf arabisch aus, das er fließend wie ein Eingeborener spricht. Sein Führer Abdallah, der ihn befreite und dessen Mut und Treue er garnicht genug preisen kann, ist fast immer bei ihm.

Pater Rossignoli wird nicht müde, seine Abenteuer zu schildern, die wie Märchen aus "Tauend und eine Nacht" klingen. In packender Weise beschreibt er die Gräuel der Eroberung El Obeid's, wo er damals hilflos am Skorbut darunterlag. Er allein von der europäischen Besatzung überlebte den Fall des Platzes. Die Mahdisten schleppten ihn aus der Stadt, und er erwarte jeden Augenblick getötet zu werden. Man brachte ihn jedoch nach Omdurman, wo er bis zu seiner Befreiung verblieb. Da er als katholischer Missionar kein Handwerk verstand, hatte er seinen Lebensunterhalt durch Verkauf von Waren in dem kleinen Laden seines arabischen Herrn erwerben müssen. Zweimal habe letzterer versucht, ihn zur Teilnahme an den mohamedanischen Gebeten zu bewegen; er habe sich jedoch jedesmal geweigert und sei dann geschlagen und in Ketten gelegt worden. Sonst sei er nicht schlecht behandelt worden. Ein Anfall von Typhus machte ihn taub.

Nach Pater Ohrwold's Flucht wurden alle zurückgebliebenen Mitglieder der österreichischen Mission in den Kerker geworfen, und es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. Nach drei Tagen gab man ihnen jedoch die Freiheit wieder, da es sich gezeigt hatte, daß keiner von ihnen an der Flucht Ohrwold's beteiligt war. Man überwachte sie aber seitdem viel strenger, so daß sie nur noch heimlich mit einander reden konnten.

Doch dank den Geldspenden, welche ihnen vor

der Missionsleitung ab und zu geschickt wurden,

konnten sie ihre Gefangenschaft bedeutend leichter gestalten, als es sonst der Fall gewesen wäre.

"Und meine Befreiung" — so rief der Missionar wiederholte — "war wunderbar. Wenn ich daran zurückdenke, kommt sie mir wie ein Traum vor!" Daz dieselbe im Sommer nicht hätte ausgeführt werden können, hält er für zweifellos. Die intensive Kälte der gegenwärtigen Jahreszeit habe es ihm und seinem Führer ermöglicht, nach den Wüste und den Bergen zu entkommen und die Straße von Berber nach Assuan zu benutzen, die wasserarm und deshalb wenig frequentiert sei. Sie hätten die Strecke, für welche Karawanen 25 bis 30 Tage brauchten, in 12 Tagen zurückgelegt! Bei ihrer Abreise hätten sich Neufeld, Slatin Bey und Schwestern Grigoline, die bekanntlich ebenfalls vom Mahdi gefangen gehalten werden, wohl befunden.

Über die politische Situation im Sudan macht der Pater folgende sensationelle Mittheilungen: Drei Derwisch-Armeen marschierten gegen Kassala. Die erste unter Osman Digma von Gos Negib und Assabri aus; die zweite unter Sayd Hamed, der ein Vetter des Mahdi ist und das Oberkommando über die gesammelte Truppenmacht führt, von El Fasher her, und die dritte, jetzt dicht bei Angara angeklangt, unter Ahmed Kedie, von Gedaref aus, das südwestlich von Kassala liegt. Die umfassendsten Vorbereitungen seien zur Ausführung dieses Coups getroffen worden. Der Pater schätzt die Gesamtzahl der Derwisch-Truppen auf 15,000 Mann. Der Angriff auf Kassala wird in kürzester Frist erwartet, und Sayd Hamed hat dem Mahdi versprochen, sein Banner von Khartum bis Massauah aufzupflanzen. Nach Ansicht Pater Rossignoli's hat jedoch keiner der drei mahdistischen Generale ein besonders martialisches Aussehen, noch traut er ihnen allzuviel Tapferkeit zu. Dagegen glaubt er bestimmt, daß eine Niederlage der Derwische das Signal zum sofortigen Ausbruch einer Revolution gegen den Mahdi sein würde. Die Bevölkerung hasse ihn, und es sei eine allgemeine Redensart im Sudan, daß „der Teufel selber besser regieren würde als der Khalif.“

Der Mahdi halte seine Autorität nur durch die Furcht vor plötzlichen Ausbrüchen seiner Wuth aufrecht und lebe in fortwährender Angst vor Attentaten. Er verlasse sein Haus niemals ohne starke Leibwache und zeige sich öffentlich nur mit den Gewändern bedekt und maskirt bis auf die Augen. Sein Haus mit Moschee und anderen Gebäuden sei von einer riesigen Mauer umgeben und auf Vertheidigung eingerichtet. Seine Umgebung besteht allein aus Baggaras, seinem eigenen Stämme, den er bevorzugt. Die Kämpfe an den ausgedehnten Grenzen seines Reiches bereiteten ihm viel Regierungsorgen. An hervorragenden Festen nahm er mit großen Pompa Paraden seiner Truppen ab. Die reguläre Armee besteht aus Schwarzen, die mit Gewehren und schlechter Kleidung ausgestattet sind, sowie aus arabischen Soldaten und Mameluken mit Schwertern und Speeren.

Die Eroberung Kassala durch die Italiener, so erzählt Pater Rossignoli weiter, „machte einen niederschmetternden Eindruck auf den Mahdi. Er schloß sich sieben Tage in sein Gemach ein und verkündete dann öffentlich in der Moschee, er werde die Italiener bei Massauah ins Meer treiben!“ — Pater Rossignoli beobachtigt, sobald er sich erholt hat, zu seiner Missionsarbeit zurückzukehren.

## Der Riesenprozeß gegen die Maurina-Bande.

Palermo, 20. November.

Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute, den Prozeß gegen die Maurina-Bande. Unter den Angeklagten befinden sich die Briganten Giovanni Botindari und Giuseppe Leonarda und mehrere der Habscherei beschuldigte Individuen. Botindari und Leonarda wurden bei einem Kampfe verhaftet, der zwischen der gefürchteten Bande und der Polizei stattfand. Zu den Angeklagten gehörten auch — als Contumazangeklagte — die Briganten Ortolano, Cavoli u. a., die aber inzwischen von den Brüdern Leanza im Walde von Cesaro erschossen worden sind. Bleibt noch der Räuber Candino, der bei dem Kampfe mit den Leanza dem Tode entging und der zahllose Verbrechen auf dem Gewissen hat. Candino wurde bereits 1890 im Contumazverfahren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Zu der Bande gehörten ferner noch 1. der Brigant Mazzola, der aus dem Bagno in Brindisi, wo er eine ihm auferlegte Strafe von 25 Jahren Zwangsarbeit verbühen sollte, entwichen war; er wurde in einem Kampfe mit den Gariboldi bei Castelbuono erschossen; 2. der Räuber Scialappa, der in einem Kampfe bei Gangi fiel, und 3. der Räuber Rinaldi, der in einem Kampfe mit Gariboldi im Pettine-Walde erschossen wurde. Die meisten Mitglieder der Bande haben also ein sehr trauriges Ende gehabt; jetzt stehen Botindari und Leonarda ihrer Verurtheilung zu lebenslänglicher Galerentstrafe entgegen.

Die Bande bildete sich vor Jahren im Gebiete von Santo Mauro Castelverdo (daher der Name Maurina-Bande) und zog nach und nach mehrere der bekanntesten Verbrecher Siziliens, die zum Theil bereits im Contumazverfahren verurtheilt waren, an sich. Die Briganten waren zu gleicher Zeit Originale und bestialische Verbrecher. Botindari wurde Brigant, weil er nicht

— Stadtrath werden konnte. Der Kaufmann Vincenzo Pepe bekämpfte die Candidatur Botindari's auf das heftigste, und Botindari blieb bei der Wahl in der Minderheit. Aber am 20. Juli 1892 wurde der Kaufmann Pepe, als er vor der Thür seines Ladens stand, um frische Lust zu schöpfen, von Botindari niedergeschossen; der Letzte wurde erkannt und gesucht, und die Folge war, daß er in den Busch floh und ein Räuberleben begann. Der Räuber Leonarda ist lahm, und zwar infolge einer Schußwunde, die er während des Kampfes erhielt, welcher mit seiner Gefangenennahme endigte. Alle „Maurinen“ waren mit eleganten und treffsicheren Gewehren bewaffnet. Ihre Thaten sind geradezu haarschärfend: sie meheln hinterlistiger Weise zwei Priester nieder; sie locken eine Frau während der Nacht aus ihrer Wohnung, um ihren Körper in Stücke zu schneiden; sie tödten ganze Viehherden; sie erschießen eine Familie, die in einem Gartensaale beim Frühstück sitzt; sie ermorden ein Brüderpaar; sie viertheilen das Söhnchen eines ihrer Feinde und verbrennen einen Unglücklichen, der von ihnen verwundet wurde, bei lebendigem Leibe; kurz, sie begehen tausend grausame Verbrechen und schlagen sich, taub gegen die Stimme des Gesetzes und der Menschlichkeit, mit der Polizei herum. Eigentlich sollten drei Processe stattfinden: in Messina, Catania und Palermo. Da aber die meisten und die furchtbartesten Verbrechen der Briganten in der Provinz Palermo begangen wurden, so überwiesen die Anklage-Abtheilungen in Catania und Messina das Verbrechergerindel dem Schwurgerichte in Palermo, vor welchem nun die drei Processe, zu einem einzigen vereint, sich abspielen werden.

Aus der Anklageschrift ist ersichtlich, daß die Bande den Baron und die Baronin Spitaleri entführt und erst gegen ein Lösegeld von 300,000 Lire (!) wieder freigegeben hat. Der Prozeß, der wegen der „Berühmtheit“ der Briganten und wegen der Zahl und der Grausamkeit der von ihnen begangenen Verbrechen das lebhafteste Interesse wachruft, dürfte 40 Tage dauern. Auf der Vertheidigerbank werden nicht weniger als 40 Anwälte sitzen, und 200 Zeugen, darunter viele Soldaten, Gariboldi, Polizisten u. s. w., sollen vernommen werden. Den Vorstz führt Dr. Gaglio La Mantia, die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt Graf Milano d'Aragona.

Das Giornale di Sicilia hat mit Bezug auf diesen Prozeß ein Schreiben veröffentlicht, welches ihm aus Troina zuging und „Candino“ (das ist, wie bereits erwähnt, der Name des flüchtigen Räubers) unterzeichnet war. Der Brief strotzt von Beleidigungen, die der überlebende Bandenführer der „Maurinen“ gegen die Brüder Leanza richtet. Der Bandit schreibt, nachdem er den jungen Francesco Leanza, der den Kampf im Walde von Cesaro organisiert hatte, als niederrüchtigen Verräther gebrandmarkt hat, sein Schreiben mit den Worten:

„Nach dem Gemezel überraschte ich Dich eines Tages, während Du zusammen mit Deinen

Söhnen und mit Deinen Brüdern (Mechelmörder) zu Mittag aßest. Mit einer einzigen Klinke hätte ich Dich niederschlagen können. Da ich aber gewohnt bin, Auge in Auge zu kämpfen und nicht hinterlistig, gab ich den Gedanken auf und ließ Dich in Frieden. Du hast meine Genossen ermordet, als sie Dir die Hand reichen wollten; Du hast sie überrumpelt und auf sie schießen lassen, ohne daß einer von ihnen Guere insamen Schüsse erwidern konnte. Du hast gehandelt wie Judas, der Christum um Geld verriet. Genug! wir werden uns zu anderer Zeit wiedersehen; denk daran, daß Candino und seine Getreuen Deinen ehrlosen Namen nicht vergessen, und daß sie sich rächen werden; ja wohl! sie werden sich rächen.“

Das Blatt hat das Schriftstück der Behörde übergeben.

Der 24 Jahre alte Angeklagte Leonarda ist ein wohlgebauter, starker Mann mit blendend weißer Haut und tiefschwarzen Augen. Er trägt einen „feingewichtigen“ Schnurrbart und hat an der rechten Wange ein großes Muttermal. Er hat ausdrucksvolle Züge und trägt große Gleichgültigkeit zur Schau. Der 25 Jahre alte Botindari ist in Santo Mauro geboren; er ist ein auffallend magerer, langaufgeschossener Mensch, der einen hochlegenden schwarzen Anzug und eine weiße Halsbinde trägt. Er hat eine offene Physiognomie, eine breite Stirn, tiefliegende Augen und ein blondes Bartchen. Die Verleugnung der Prochalten versucht er mit großer Aufmerksamkeit, zeigt aber nicht die geringste Bewegung. Die anderen Angeklagten, unter denen sich ein 70jähriger Greis befindet, weisen nichts Besonderliches auf und sind zum großen Theile gemeine Verbrechertypen. Die Aufzählung der von den Räubern begangenen Verbrechen erregt unter dem Publikum das größte Entsetzen; einige Angeklagte tragen dabei einen widerlichen Eynismus zur Schau, und der Präsident muß sie mehrere Male ermahnen, sich anständig zu betragen.

Wir werden über den Ausgang dieses Sensationsprozesses berichten.

welche dieser Tage namhaft gemacht wurden, wird noch einer in Vorschlag kommen, der besonders interessant erscheint. Ein hr. Cosnefroy hat nämlich den Plan zu einem riesigen Ausstellungspalast entworfen, der alle Einzelheiten überflüssig machen und für alle Pariser Weltausstellungen des kommenden Jahrhunderts sich als ausreichend erweisen soll. Derselbe wäre auf der Hochebene von Meudon bei Paris zu erbauen, würde auf 64 Granitpfeilern ruhen und mit einem 400 Meter hohen Thurm versehen werden. Das Erdgeschoss soll 800 Meter Länge und ebensoviel Meter Breite haben. Die drei übrigen Stockwerke würden dem Umfang nach allmählich abnehmen. Die Höhe der einzelnen Stockwerke soll 25 Meter betragen, so daß der Abhang gering genug würde, um das Aufzählen in elektrischen Bahnen und sogar per Velociped zu ermöglichen. Außerdem soll vom Centrum des Riesengebäudes aus ein Fesselballon die neugierigen Besucher zur Höhe des Thurmes emporheben. Ob dieses Project zur Ausführung kommt, ist fraglich, aber es befindet, wie anregend die nächste Pariser Weltausstellung schon jetzt auf die Phantasie der Zeitgenossen wirkt.

— Alle Blätter Corsicas hatten jüngst die Nachricht gebracht, daß der berüchtigte Bandit Giovanni Gasanova, genannt „Coppa“, im Walde von Bizzanova von der Gendarmerie erschossen worden sei. Es ist wahr, daß die Gendarmen am 12. v. Mts. ein Individuum getötet haben. Aber der Räuber „Coppa“ beeilte sich, das Gericht von seinem Tode zu dementiren, und zwar als höchst moderner Mensch — durch eine an die Presse gesandte „Berichtigung“. Sein Bruder Sante Gasanova aus Gasammaccioli versandte an die Zeitungen ein Schreiben, in welchem er mittheilte, daß „sein Bruder sich beim besten Wohlsein befindet.“ Und da die Presse und die gesamte Bevölkerung Corsicas über die Nachricht von dem Tode „Coppa's“, der seit zehn Jahren im corsischen Busch lebt, ihre Bestredigung ausgedrückt hatte, fügte Sante Gasanova in der „Berichtigung“ hinzu: „Mein Bruder ist ein Bandit, das ist wahr, aber ein ehrenhafter Bandit“ in der wahren Bedeutung des Wortes. Mehr kann man von einem Räuber nicht verlangen.

## Winter-Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit der selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) Oct ber 1894.

Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Antunft der Züge in Koluski	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
" Bzin	—	10.19	5.14	—	10.15
" Ostrowiec	—	2.13	—	—	12.32
" Zwangorod	—	6.31	—	—	9.15
" Sternowice	—	5.17	—	—	8.18
" Aleksandrowo	4.50	8.81	3.26	8.11	—
" Ruda Gusońska	—	3.20	9.40	4.—	—
" Warschau	6.10	10.25	5.10	10.10	—
" Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—
" Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
" Petrokow	2.41	9.28	4.14	—	10.05
" Goleniowau	4.27	11.59	6.31	—	8.21
" Jawiercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43
" Domrowa	6.18	2.28	9.1	—	10.51
" Sośnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10
" Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
" Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—
" Granica	6.15	2.25	8.30	—	10.45
" Wien	4.84	5.32	7.04	—	—

Absahrt der Züge in Lodz	8.30	8.30	9.13	2.—	7.25
" Lomashow	5.52	7.11	—	—	5.58
" Bzin	1.13	—	—	—	3.25
" Ostrowiec	7.5	—	—	—	12.23
" Iwanowice	7.07	—	—	—	12.18
" Skierowice	7.09	2.07	7.53	1.—	—
" Zielznowo	2.30	8.10	2.30	—	—
" Ruda Gusońska	.26	1.27	7.13	—	—
" Warschau	5.10	12.20	6.—	11.50	—
" Mostau	—	11.—	9.30	1.10	—
" Petersburg	—	10.—	—	—	6.02
" Goleniowau	6.30	1.30	—	—	—
" Jawiercie	9.14	11.19	—	—	3.37
" Domrowa	6.48	10.12	—	—	2.26
" Sośnowice	6.25	8.20	—	—	1.07
" Breslau	9.09	12.24	—	—	12.45
" Berlin	7.29	11.53	11.17	—	6.56
" Granica	6.50				

# UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLŃSKIEGO!

Główny skad  
Piotrkowska 27.

In den Tagen, Freitag, den 7., Sonnabend, d. 8., Sonntag d. 9.  
und Montag d. 10. December 1894

findet in den Sälen des Concerthauses  
zum Besten des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins  
ein von den Damen-Commissionen veranstalteter

## Bazar.

statt, bei welchem eine reichhaltige Auswahl der verschiedenartigsten Sachen, die sich sämtlich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zum Verkauf gestellt werden.—Jeder Gegenstand wird mit dem wirklichen Wert auszeichnet sein und ohne jdn Auschlag verkauft.

Beginn um 4 Uhr Nachmittags, Ende um 10 Uhr Abends. Der Eintrittspreis ist auf 30 Kopeks festgesetzt und ist jeder Besucher zu dreistündigem Aufenthalt — von 4—7 Uhr und resp. von 7—10 — berechtigt.

Während der Dauer des Bazaars werden 5 Capellen abwechselnd spielen und finden mehrere Extrabesuchungen statt.

Zur Vergnüglichkeit des Publikums wird dafelbst eine Conditorei und ein Buffet errichtet werden. Das vereigte Publikum wird zu recht zahlreichem Besuch ergebenst eingeladen.

### DAS COMITEE.

### Privat-Heilanstalt.

(Siehe Siegel u. Wschodniastraße).

- Sprechstunden:  
 9—10 Dr. Brzozowski, Schrankh., Plom-  
biren u. künstl. Zähne.  
 10—11 Dr. Likiernik, Augen- u. Chirur-  
gische Krankh.  
 11—12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-  
kranh. (elektrische Behandlung) u.  
Frauenkranh.  
 11—12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen u.  
Darmkranh.  
 12—1 Dr. Kolinski, Augenkranh. (außer  
Mittwoch u. Sonnab.)  
 12—1 Dr. Littauer, Hals-, Geschlechts- u.  
Hornorgane. (außer Dienst u. Freitag).  
 1—2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Bungen-  
u. Herzkranh. (außer Montag).  
 1—2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen,  
Gehörs. Rehkopfkrankh. (außer Sonnab.).  
 2—3 Dr. Pinkus, innere u. Kinderkranh.  
 2—3 Dr. K. Jasinski, Frauenkranheiten:  
Sonntag, Mittwoch und Freitag.  
 4—5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh.  
Montag, Mittwoch u. Sonnab.  
Honoraar für eine Consultation 30 Kopeks.  
Pension für Kranken und Gebärende.

SKŁAD MATERIAŁÓW APTECZNYCH  
**S. SILBERBAUMA**  
Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosenau  
w Łodzi,  
posiada na sklepie  
OLEUM RICINI AROMATISATUM  
Olej Rycynowy, pozbawiony przykrego  
zapachu i smaku,  
Apteki Wendy i Więgorojskiego  
w WARSZAWIE

**Zahn-Arzt**  
**ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN**

wohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus  
B. Namisch; ampi. 9—6 Uhr.

(50—80)

### Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-  
Bevölkerung approbierte Massen, übernimmt Es-  
folgreiche Massagē u. Bewegungs-Kuren  
für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petrikauer-Strasse Nr. 132 sen, im  
Gronthause 2 Treppen links.

**Dr. B. Handelsmann,**  
Spezialarzt für Magen- und Darm-  
kranheiten (50—111)  
wohnt jetzt: Petrikopf (Meisterhausstrasse)  
Nr. 6, Neubau Szamianka vis-à-vis  
vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7½—10 Uhr  
Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags.

Vereidelter Rechtsanwalt

### MAURYCJ COHN

verlegt seine Rangier nach Łódź, Bielanska Str. 7, vis-à-vis der Synagoge,  
parterre. (15—15)

Einige  
Lehrlinge

können sich melden in den gra-  
phischen Anstalten von

L. Zoner.

## Bureau-Dienst,

der russisch, polnisch und deutsch spricht, des Lesens und Schreibens  
kundig ist und gute Referenzen besitzt, findet dauernde Stellung.

Reflectanten haben persönlich ihre schriftlichen Offerten nebst  
Copien ihrer Atteste bei im Director der hiesigen Handelsbank ein-  
zureichen.

(3—3)

Meine große

## Weihnachts Ausstellung

von diversen  
Spielwaren

ist schon eröffnet.

A. Diering,  
Petrikauer Str. Nr. 13.



## РОДИНА

ЕЖЕНЕДЕЛЬН. ИЛЛЮСТРИРОВАН. ЛИТЕРАТУР. ЖУРНАЛЪ  
И ПОЛИТИЧЕСКАЯ ОБЩЕСТВЕННАЯ ГАЗЕТА

(семидатный г. издания) 1895 г. (семидатный г. издания),

даёт въ течение года: №№ 1—52 Иллюстрированного журнала съ отдельною юмористикою, въ прозѣ и стихахъ съ рисунками.

№№ 1—52 Политич. обществен. газеты съ двумя фельетонами и рашиномъ.

№№ 12 КНИГЪ „СОБРАНИЕ РОМАНОВЪ“ ДАРОВЫХЪ ПРИЛОЖЕНИЙ:

отъем №№ Мода и рукодѣй.

№№ рисунковъ для вышивокъ.

№№ НОТЪ для пѣнѣя и инструмент.

№№ Для дѣтей: поэзіи и рассказы.

№№ Сельск. Хозяйства и Домоустройства.

№№ Всемирнаго путешественника, раскраски, аист., узоры для тамбуринъ, кантовыхъ и друг. работъ.

№№ ежемѣсячныхъ выпусковъ.

„ДОМАШНІЙ ТЕАТРЪ“ что составить въ концѣ года

52 ДАРОВЫХЪ ПРИЛОЖЕНИЯ 103 Въ числѣ драматическихъ пьесъ „Театръ“

будутъ помѣщены некоторые произведения

графа ЛЬВА ТОЛСТОГО.

и т. д. „ВСЕРОССІЙСКІЙ СЛОВАРЬ-ТОЛКОВАТЕЛЬ“

большой томъ (т. III).

Подписанная цѣна за годъ

издания „Родина“ 4 р. 1-го марта—4 р., 1-го июня—4 р. и 1-го августа—4 р. 60 к.

Рассрочка допускается при подпискѣ 2 руб.

Все влож. приходитъ за пересыпку ГЛАВНЫХЪ ПРЕМІЙ

1) Въ красивомъ переплѣтѣ большомъ иллюстрированномъ

альбомъ русскихъ былинъ

НОВГОРОДСКІЙ НОВѢЙШІЙ ПЕРІОДЫ

2—5 ЧЕТЫРЕ НАРТИНЫ

(олеографіи отца, масл. крас.)

СЛАВА РУССКАГО ОРУЖІЯ.

I. Суваровъ на „Чертовомъ мосту“—1797 г.

II. Кутузовъ въ Филихъ—1812 г.

III. Освобожденіе Севастополя—1856 г.

IV. Царь-Освободитель въ Плевнѣ—1877 г.

5) Станій Тадеуш-Каландаръ.

6) Каландаръ-Собеский въ

двухъ частяхъ. Часть I: Справочн. отдѣлъ

и юмористика.

7) Каландаръ-Собеский въ

двухъ частяхъ. Часть II: Литературн. отдѣлъ

и юмористика.

и 8) „ВСЕРОССІЙСКІЙ СЛОВАРЬ-ТОЛКОВАТЕЛЬ“

большой томъ (т. III).

Съ пересыпкой и доставкой во всѣ мѣста Россіи 5 р. 60 к.

1) С.-Петербургъ, ст. доставкой 5 руб.

2) Одесса, ст. доставкой 5 руб.

3) Ростовъ, ст. доставкой 5 руб.

4) Казань, ст. доставкой 5 руб.

5) Нижний Новгородъ, ст. доставкой 5 руб.

6) Екатеринбургъ, ст. доставкой 5 руб.

7) Самара, ст. доставкой 5 руб.

8) Тифлисъ, ст. доставкой 5 руб.

9) Баку, ст. доставкой 5 руб.

10) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

11) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

12) Самаркандъ, ст. доставкой 5 руб.

13) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

14) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

15) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

16) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

17) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

18) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

19) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

20) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

21) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

22) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

23) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

24) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

25) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

26) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

27) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

28) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

29) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

30) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

31) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

32) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

33) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

34) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

35) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

36) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

37) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

38) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

39) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

40) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

41) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

42) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

43) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

44) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

45) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

46) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

47) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

48) Бухаръ, ст. доставкой 5 руб.

49) Ташкентъ, ст. доставкой 5 руб.

50) Бухаръ,

ähnlichen Brief wie er erhalten hatte. Der edelmütige Betrogene händigte der Frau einen Check auf 800 Francs ein. „Ehrenhaft und ein tüchtiger Kerl ist er ja sonst stets gewesen“, sagte der wackere Griechen dazu, „deshalb hoffe ich, daß er immer für mich ganz bestimmt zurückkehren wird, um sein gegebenes Versprechen einzulösen! Doch möchte ich nicht, daß Sie inzwischen darben!“ Durch die erhaltene Summe ist die Frau vorläufig vor jeder Notthilfe einigermassen sichergestellt; übrigens soll sich der Kaufmann erbürgert gemacht haben, für die arme verlassene Familie noch weiter Sorge zu tragen.

— Ganz Argentinien wurde am 27. Oktober durch ein gewaltiges Erdbeben erschüttert. Am stärksten war es in San Juan und Rioja. Beide Städte liegen in Trümmern. Zum Glück ereignete sich das Erdbeben am Nachmittag. Daher kommt es, daß es nur wenige Menschenleben gefordert hat. Dagegen ist der am Eigentum angerichtete Schaden enorm. Tausende sind obdachlos, besonders in Rioja. Überall werden Sammlungen veranstaltet, und der Kongress hat zwei Millionen zum Besten der Notleidenden bewilligt. Die Erderhütterung war eine doppelte: von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Sie dauerte 15 Minuten und ging von Rosario nach Buenos-Aires. In Rosario dauerte sie länger. In Vergamino, Barato und Olavarria wurde das Erdbeben mehr in den Kellern und im Souterrain als in den oberen Stockwerken verspürt. In San Juan stürzten das Regierungsbüro, die Kirchen, die Theater, Schulen und eine Menge Privathäuser ein. Die Panik war unbeschreiblich. In der Stadt sind wenigstens 50 Personen getötet worden. Die Zahl der Verletzten festzustellen ist unmöglich. An vielen Orten in der Provinz haben sich Erdriß gebildet, aus denen Wasser und Sand hervorquillt. In Rioja erschütterte die Erde volle 26 Sekunden. Die Häuser fielen nach allen Richtungen ein. Die Bevölkerung eilte erschrocken nach den öffentlichen Plätzen. Hätte sich das Erdbeben nicht am Tage ereignet, so würde man die Zahl der Toten nach laufenden haben zählen können. Die gesamte Einwohnerschaft verbrachte die Nacht im Freien. Nach den letzten Nachrichten steht nicht ein Haus in Rioja. In der Provinz San Juan haben am meisten die Distrikte Angaco, Bachel und Alvarado gelitten. Dort sind viele Personen getötet worden.

— Die Unglückszahl 13. In einem Briefe, der vor einiger Zeit die Runde durch die französische Presse machte und der „Eine Anzahl übergläubischer Mütter“ unterzeichnet war, wurde der Kriegsminister gebeten, die Einberufung der Rekruten, die auf den 13. November festgesetzt war, einen Tag früher oder später stattfinden zu lassen. Die armen Rekruten stehen, wie die übergläubischen Mütter behaupten, in diesem Jahre schon doppelt unter dem Einfluß der Unglückszahl 13: wegen ihres Geburtsjahrs 1873 und wegen des Aushebungsjahrs 1894. Die Dursumme 94 beträgt nämlich 13, und das Geburtsjahr 73 ist gleich  $60 + 13$ . Die Zahl 13 ist daher für das Schicksal der diesjährigen Rekruten von großer Bedeutung, und die Besorgniß ihrer Mütter ist leicht erklärlieb. Nur will es uns scheinen, als ob sie etwas zu weit gegangen seien, indem sie auch die Zahl 73 unter die Lupe nehmen; da könnte man ja schließlich jede Zahl, die höher ist als 13, zu einer Unglückszahl stampfen, z. B.  $14 = 1 + 13$ ;  $27 = 14 + 13$  u. s. w. und das geht doch nicht. Wir befinden uns, wenn wir nicht irren, am Ende des 19. Jahrhunderts, aber so weit haben wir es noch nicht gebracht, um gewisse Leute zu überzeugen, daß die 13 eine harmlose Zahl ist so gut wie alle anderen. Viele Leute sind der Ansicht, daß alle traurigen Ereignisse sich am 13. irgend eines Monats abgespielt haben. Fällt der 13. gar noch auf einen Freitag, dann ist es überhaupt aus. Die Pariser Ratscher behaupten beispielsweise, daß ihre Ginnahme am Freitag stets viel niedriger ist als an anderen Tagen. Kundige Thebaner erzählen, daß irgend ein Schäfer Thomas bei der Abreise Napolens 1. nach Neapel prophetischen Geistes ausgerufen habe: „Im Jahre 1813 fordert man nicht ungestraft das Schicksal heraus!“ Dann schrieb er mit roter Kreide folgende entsetzliche Gleichung auf Wand:  $1 + 8 + 1 + 3 = 13$ . Man mußte blind sein, um nicht zu sehen, daß der Feldzug ein schlimmes Ende nehmen werde, und er nahm

eins. Leider konnten wir nicht in Erfahrung bringen, ob der französische Kriegsminister die Abnungen der übergläubischen Mütter respektirt und die Einberufung der Rekruten verlegt hat.

— Aus London schreibt man: England ist das Land der Morde in Europa; in den nächsten zwei oder drei Wochen werden nicht weniger als sieben Mörder hingerichtet werden. Gestern wurde in Manchester James Whitehead gehängt, weil er seiner Frau mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten hatte. Unter den englischen Mordthaten bilden leider Frauenmorde einen großen Procentsatz.

### Telegramme.

Petersburg, 3. Dezember. (Nordische Telg.-Ag.) Ihre Majestäten geruheten den österreichisch-ungarischen Botchafter Graf Wostenstein-Trostburg in Privat-Audienz zu empfangen.

Petersburg, 3. Dezember. (Nordische Telg.-Ag.) Das griechische Königspaar, der König von Dänemark und Prinz Waldemar sind gestern ins Ausland abgereist. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gaben den hohen Gästen das Geleite.

Brüssel, 3. Dezember. Die Fabrik von Explosionsstoffen ist in die Luft geslogen. Einige Arbeiter sind umgekommen, 20 erlitten Verletzungen.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Tischbein aus Halle a. S. — Streicher aus Zürich. — Schebanow aus Moskau. — Ranch und Salzmann aus Warschau.

Hotel Mannstuf. Herren: Frenkel aus Berlin. — Krömer aus Breslau. — Stern aus Petersburg. — Lewandowski aus Warschau. — Broczyński aus Kalisch — Hordmann aus Lublin.

Hotel de Pologne. Herren: Pytlasinski und Czapski aus Warschau. — Schröter aus Ozorkow. — Misznikow aus Pabianice. — Beyer aus Tomaschow.

Motizen über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Łódź während der Zeit vom 24. November bis 2. Dezember 1894

Getauft 11 Knaben, 17 Mädchen.

Geirant. 2 Paare.

Gestorben. 5 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Watkille Busse geb. Sarnowska 59 Jahre, Julius Nabe 45 Jahre.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Taufen.		Todesfälle.			
Januar	Juli	Kinder.	Erwachsene.	männl.	weibl.
7	3	4	3	2	1

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

### Getreidepreise.

		(in Waggons-Ladungen pro蒲d Kopfzen.)			
Januar	Juli	von 71	bis 75		
Fein					
Mittel		"	62	"	68
Ordinary		"	—	"	—
Brezen.					
Fein		"	52	"	53
Mittel		"	50	"	51
Ordinary		"	48	"	49

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Pabianice.

Vom 25. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen, Karl Theodor Gyzmer mit Ottilia Prüfer.

Gestorben. Katharina Böhler 9 Jahre, Julianne Nobe alias Czerwinska 70 Jahre, Julius Steinbislauer 1 Jahr.

(Evangelische Confession) in Łągierz.

Vom 26. November bis 2. Dezember 1894.

Getauft. 9 Knaben, 6 Mädchen.

Geirant. Johann Friedrich Schint mit Marie Spiegel, Cäsar Noz mit Martha Anna Dorothea Neuhausen

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von  
hiesige und fremde ss. Liqueure, Schnäpse u. s. w.

für Echtheit und Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie.

Hochachtungsvoll

# UNGAR-WEINEN

# E. SZYKIER.

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Cognac der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes.

Hierbei mache ich das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich vor Kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Russlands war und aus den ersten und besten Quellen größere Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundenschaft mit vorzüglichen reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 5. December 1894:

Unter Mitwirkung der gesamten Kräfte der Oper und Operette, sowie in neuer Ausstattung an Decorationen u. c.

Zum 2. Male:

### Das verwunschene Schloß.

Große Operette in 5 Bildern von Alois Verla. Musik von Carl Millöder.

Die Direction.

Eborado, Warschau, Lange-Straße Nr. 25. Täglich Concert Varieté.

## Theater mit Restaurant.

Täglich Vorstellung der französischen Truppe. — Jede zwei Wochen werden neue Kräfte engagiert.

Französische Küche und Buffet.

Elegante Cabinets mit Comfort möbliert.

Das Buffet ist mit allen in- und ausländischen Getränken versehen.

Hochachtungsvoll

Leonie Sylvandier.

(3—3)

Eborado, Warschau, Lange-Straße Nr. 25. Täglich Concert Varieté.

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel.

### W. PATZER & Co.,

Betrikauerstraße, Ecke der Evangelica.

Frisch erhalten: (10—2)

Caviar und Lachs,  
Königheringe, einzeln,  
in Blechdosen,  
Neunaugen in Öl u. marinirt,  
Delicatess-Anchovis,  
Delicatess-Heringe,  
Compois von Abrikossoff,  
Ananas in Süßen,  
Sprötten in Öl,  
Salman, marinirt,  
Kal, marinirt,  
Hosenpfeffer,

Pfefferkuchen, Nüsse, Datteln, Feigen, Mar-  
meladen, Chocoladen, Knackmandeln,  
Malaga-Rosinen.

Gut assortiertes Lager in:  
in- u. ausländischen Weinen u. Spirituosen.

Im Verlage von  
**L. Fischer**

erschienen und ist in allen Buchhand-  
lungen vorrätig.

Biblische Geschichten  
nebst Kirchengeschichte,  
erzählt für Kinder bis zu 30  
Lebensjahr (3—3)

Preis gebunden 30 Kope.

### Christbaum- Schmuck

in reicher Auswahl  
empfiehlt

Karl Wolf,

4—3 Dzielna (Bahnstraße) 1355a.

Hohenlohe'sche Crème-Milche und Jürgenmilie

Müller's Hamm-Puff-Puddings & Wür-Strohöfen.

Am 27. November l. J. ist aus  
dem Hause Nr. 36 in der Nawroistrasse  
eine einjährige

Fohlen - Stute  
abhanden gekommen. Wer zur Wie-  
derverlangung derselben behilflich sein  
sollte, erhält eine entsprechende Belohn-  
nung. (2—2)

Pfefferkuchen und Nüsse  
empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

K. Schnelke,  
Dzielna Nr. 1366/84.  
(3—2)

Brustleidenden  
und Blutleidenden gibt ein geheiler Brustkan-  
ter kostengünstige Auskunft über sichere Heilung.  
G. Junke, Berlin SW., Württembergstrasse 5. (15—11)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

## Detail-Ausverkauf wegen vollständiger Räumung des hiesigen Lagers:

Schwarze Seidenstoffe,  
schwarze und braune Mäntelplüsch,  
Perlstoffe und Perländer,  
Federpelze,  
nur solide Qualitäten in großer Auswahl  
mit 25% Ermäßigung  
auf bisherigen Preiscurrent.

Seidenwarenfabrik

### JULIUS LIST,

Ziegelstraße, Hans Schlossberg, 55 neu

## CIRCUS C. CINISELLI.

Heute, Mittwoch, den 5. Dezember 1894:

## Grosse Benefiz-Vorstellung

und letztes Aufstreten der berühmten Rollschuhläufer-Truppe  
**THE RYDERS.**

Aufstreten des Gr. Gisella Ciniselli — Mazurka zu Pferde.

Aufstreten des berühmten Dressurs und Schuleiters

Herrn Ernesto Schumann.

### Grand Pas de Sylphide,

getanzt von der Prima-Ballerina Dolly Jäger,  
sowie Damen-Corps de Ballet,  
arrangiert vom Balletmeister Herrn Richard Riegel.

rc. rc.

Aufang 8 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung mit neuem Programm.

### Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt

### L. Fischer's Buch- u. Musikalienhandlung

in großer Auswahl:

Bibel, Classiker, Prachtwerke, Romane, Atlanten, Musikalien, Bilderbücher, Jugendschriften, Spiele, Stammbuch-Alben, Bilder-Alben, Notenmappen,

EVANGELISCHE CESANCBÜCHER,  
KATHOLISCHE GESETZBÜCHER.

Дозволено Цензуром.

Варшава 22 Ноября 1894 года.

Schnellpressendruck von Leopold Zener.

Zahnarzt

### B. KLICKOVSTEYN,

Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn  
E. Drischman.

Sprechstunden v. 10—1 und  
v. 2—5 Uhr Nachmittags.

Dr. Theodosie  
Waller-Poznańska,  
Frauenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vor-  
mittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70,  
Sied. Krótko-Strasse beim Grand  
Hotel.

(50—25)